

GEWIDMET
KURT HOLTER
ZUM 85. GEBURTSTAG

30. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
1993/94/95

INHALTSVERZEICHNIS

KARL BREGARTNER: Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Wels	9
WALTER ASPERNIG: Univ.Prof. Dr. Kurt Holter - 85 Jahre	11
WALTER ASPERNIG: Werkverzeichnis Kurt Holter (Fortsetzung)	15
WALTER ASPERNIG - GÜNTER KALLIAUER: Vereins- bericht 1994-1996	17
WILHELM RIESS: Museum und Galerie (Jahresberichte 1993 und 1994)	20
GÜNTER KALLIAUER - ELISABETH ERBER: Stadtarchiv Wels (Jahresberichte 1993 und 1994)	31
SIEGFRIED HAIDER: Rede zur Eröffnung der Ausstellungen "20 Jahre Stadtarchiv Wels" und "Die eigene Geschichte erforschen"	37
RENATE MARIA MIGLBAUER: Die Grabung Wirtschaftskammer der Jahre 1994 und 1995	43
RENATE MARIA MIGLBAUER: Zum bisherigen Forschungsstand (Einleitung zu: Werner Lugs, Zur Lokalisierung des Forums von Ovilava)	55
WERNER LUGS: Zur Lokalisierung des Forums von Ovilava	59
CHRISTIAN STEEB: Neue Forschungsergebnisse zur Grabplatte des Christoph von Hohenfeld	65
WALTER ASPERNIG: Zur Geschichte des ehemaligen Weißschen Freihauses Stadtplatz 39 (Beiträge zur Häuserchronik von Wels V)	83
MARGARETA VYORAL-TSCHAPKA: Das Weißsche Freihaus in Wels, Stadtplatz Nr. 39	101
ANDREA PÜHRINGER: Finanzen und Kommunalbudget der Stadt Wels in der frühen Neuzeit	133
WOLFRAM TUSCHNER: Welser "Sittenskandale" im Spiegel zeitenössischer Volkspoesie	155
ERICH WOLFGANG PARTSCH: Die Bruckner-Musikautographe im Welser Stadtarchiv	193
GABRIELE FRÖSCHL: Stadtbürgertum und Stadtpolitik in Wels. Politische und wirtschaftliche Entwicklungen zwischen 1887 und 1918	201
GÜNTER KALLIAUER: Die Anfänge der Kinematographie in Wels	249
RUPERT FROSCHAUER: Zur Geschichte der Nikolauskirche von Taxlberg und ihre Weiheinschrift aus dem Jahre 1108	257
GREGOR HUMER: Zum Reliquienfund in St. Georgen im Schauertal, Filialkirche von Fischlham	289

MARGIT BERNER - SUSANNE GULD: Anthropologischer Befund der Skelettreste aus den Altären von Steinerkirchen an der Traun und St. Georgen im Schauertal	293
JOHANN STURM: Die gotischen Wandmalereien von St. Georgen im Schauertal	299
WALTER ASPERNIG: Zwei Andenken an die Begräbnisstätte der Ritterfamilie der Sachsen von Almegg in der Pfarrkirche Steinerkirchen an der Traun	361
KARL SCHMIEDINGER - RENATE MARIA MIGLBAUER: Die Renovierung der Bergmayr-Kapelle (Restaurierbericht).....	365
KARL SCHMIEDINGER - RENATE MARIA MIGLBAUER: Restaurierung des Opferstockes der Wallfahrtskirche Maria Schauersberg.....	370
RENAME MARIA MIGLBAUER: Buchbesprechung (Mittermeier I., archäologische Ausgrabungen im Domhof zu Passau. Passau 1993)	375
RENAME MARIA MIGLBAUER: Buchbesprechung (Glaser F., Frühchristliche Denkmäler in Kärnten. Klagenfurt 1996).....	379
MANFRED WAGNER: Buchbesprechung (S.-Sturm Eva, Im Engpass der Worte. Sprechen über moderne und zeitgenössische Kunst. Berlin 1996)	380

AUTORENVERZEICHNIS

- ASPERNIG Walter, Mag. et Dr. phil., Hofrat, Direktor des BG / BRG Wels, Anton-Bruckner-Straße, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung; St.-Stefan-Straße 11, 4600 Wels
- BERNER Margit, Dr., Naturhistorisches Museum Wien, Anthropologische Abteilung, Burgring 7, 1014 Wien
- ERBER Elisabeth, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels
- FROSCHAUER Rupert P., OSB, Dr. et Mag. phil., Professor, Stiftsarchivar, Stift, 4550 Kremsmünster
- FRÖSCHL Gabriele, Mag. phil., Untere Viaduktgasse 21/9, 1030 Wien
- GULD Susanna, Mag., Naturhistorisches Museum Wien, Anthropologische Abteilung, Burgring 7, 1014 Wien
- HAIDER Siegfried, Dr. phil., Univ.-Prof., Direktor des OÖ. Landesarchives, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz
- KALLIAUER Günter K., Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels
- HUMER Gregor P., OSB, Pfarrer, Pfarramt, Kirchenplatz 2, 4652 Steinerkirchen/Tr.
- LUGS Werner, Ing., Weingartenring 18, 4523 Neuzeug
- MIGLBAUER Renate Maria, Dr. phil., Archäologin, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels
- PARTSCH Erich Wolfgang, Dr. phil., Kommission für Musikforschung der Österr. Akademie der Wissenschaften, Fleischmarkt 22, 1010 Wien
- PÜHRINGER Andrea, Mag. phil., Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien
- RIESS Wilhelm Ludwig, Dr. phil., Senatsrat, Museumsdirektor, Burg Wels, Burggasse 13, 4601 Wels
- SCHMIEDINGER Karl, Schauersberg 51, 4600 Thalheim/Wels
- STEEB Christian, Dr. et Mag. phil., Kunsthistoriker, Kirschengasse 20, 8010 Graz
- STURM Johannes, Dr. et Mag. phil., Hofrat, Hochschul-Professor, Fischböckau 57, 4655 Vorchdorf
- TUSCHNER Wolfram, Musikforscher, Hinterschweigerstraße 19, 4600 Wels
- VYORAL-TSCHAPKA Margareta, Dr. phil., Bundesdenkmalamt, Hofburg, 1010 Wien
- WAGNER Manfred, Dr., o.HSProf., Vorstand der Lehrkanzel für Kultur- und Geistesgeschichte an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Oskar Kosschka-Platz 2, 1010 Wien

RENATE MARIA MIGLBAUER

DIE GRABUNG WIRTSCHAFTSKAMMER DER JAHRE 1994 UND 1995

Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für OÖ. beabsichtigte auf den Grundstücken, Rablstraße 39 bzw. Dr. Koss-Straße 4-6, das sind die Parzellen 775/1 und 776/1, einen Neubau mit Tiefgarage zu errichten.

Dabei mußte zuvor das Gebäude, Dr. Koss-Straße 4-6, abgerissen werden. Kurt Holter weist diese Parzellen als Siedlungsbereich der Neuzeit zwischen 1530 und 1825 aus.¹ Gilbert Trathnigg führte dieses Areal bis 1793 als Garten mit Gartenhaus an.² Das Gebäude dürfte in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet worden sein. In der Nordhälfte des Gebäudes befand sich ein Keller.

Die Parzellen liegen im römischerzeitlichen Siedlungsgebiet, wie die Grabungen des Jahres 1955 in dem nördlich anschließenden Grundstück Dr. Koss-Straße 8, bzw. Rablstraße 41³ und archäologische Untersuchungen des Jahres 1969 auf der Parzelle 775/4, Rablstraße 39,⁴ belegen.

Aufgrund des Dienstbetriebes der Wirtschaftskammer wurde das Gebäude in zwei Etappen errichtet. Dies hatte eine Teilung des Grabungsareals zufolge. Im Sommer 1994 wurde die Parzelle 776/1 untersucht und im Frühjahr 1995 die Parzelle 775/1.

Auf der ganzen Länge der Aushubgrube, die von der nördlichen (zum Gebäude Dr. Koss-Straße 8 hin) zur südlichen Grundstücksgrenze (zum Haus Dr. Koss-Straße 2 hin) reichte, wurde das bestehende Gebäude abgerissen und der östlich anschließende Asphalt und Schotterunterbau des Parkplatzes - insgesamt bis zu 60cm mächtig - entfernt.

Der Fixpunkt für sämtliche Höhenvergleiche - Nivellements - wurde vom Geometer an der Rückseite des 1970 errichteten Gebäudes der Kammer der gewerblichen Wirtschaft auf der Parzelle 775/4 an der Südwestecke des Stiegenhauses mit einer Meereshöhe von 318,75m eingemessen. Sämtliche Höhenangaben beziehen sich auf diesen Meßpunkt.

Die rezenten Schuttschichten reichten bis auf -1m und enthielten bereits Fragmente römischerzeitlicher Keramik vermischt mit rezenten Tonscherben und einem Nürnberger Rechenpfennig, 1720.⁵

Die Grube des ehemaligen Kellers umfaßt eine Fläche von 1fm 25 bis 32 - von

¹ K. HOLTER, Österr. Städteatlas, Wels. - Wien, 1982.

² G. TRATHNIGG, Archivalische Vorarbeiten zur Österr. Kunsttopographie, Gerichtsbezirk Wels, 2. Teil: Wels Vorstadt. Wien 1967, S. 66 f.

³ G. TRATHNIGG, JMW Wels 1955, S. 49 ff.

⁴ G. TRATHNIGG, 16. JMW Wels 1969/70, S. 25 ff. W. Rieß, 17. JMW Wels 1970/71, S. 15 ff.

⁵ Herrn K. SCHULZ, Kunst.Hist.Mus.Wien, sei für die Bestimmung der Münze herzlich gedankt.

Osten nach Westen an der westlichen, zugleich straßenseitigen Grundstücksgrenze gemessen - und von lfm 30 - 41,6 - an der nördlichen Grundstücksgrenze von Osten nach Westen gemessen.

Nach Abbruch der Kellerwand im Nordprofil zeigte sich in -2,19m ein durchgehendes bis zu 8cm starkes Estrichband über den sterilen feucht sandigen Schichten. Im Aushub wurde unter anderem ein römischer Beinwürfel gefunden.

Im Ostprofil ließen sich ebenfalls Estriche beobachten, einer in -2,03m, der im Norden von einer sackartigen Grube und im Süden von einer Verstürzschicht begrenzt wird. Im Südteil des Profils zeigte sich in -1,33m ein Estrichband über dieser Verstürzschicht, das im Süden durch eine Abfallgrube und im Norden durch eine weitere rezente Störung entfernt wurde.

In -3,13m wurde oberhalb der sterilen sandigen Schichten eine bis zu 0,15m mächtige Brandschicht beobachtet, die besonders im Südteil des Ostprofils sehr deutlich erkennbar war.

An der westlichen Grundstücksgrenze entlang der Dr. Koss-Straße von lfm 1 bis 4 und 6 bis 7 wurde noch maschinell bis auf -1,3m abgetieft. Dabei wurden zahlreiche römische Fundstücke in Streulage geborgen, wie etwa ein Denar, Septimius Severus, 193 n.Chr.⁶, oder ein Durchsteckknopf aus Bronze.

Südlich der Kellergrube wurde Suchfeld 1 mit 7m Länge von Norden nach Süden und 2m Breite von Westen nach Osten angelegt. Darin wurden bis zu einer Tiefe von -1,45m römische Keramikfragmente und ein Sesterz Traians, 103 - 111 n.Chr., aufgefunden. Weiters wurden die Reste einer Ostwestmauer freigelegt. Diese bestand aus Bruchsteinen, die in der unteren Lage annähernd quaderförmig behauen waren; die Maueroberkante war noch bis in eine Tiefe von -1,83m bis zu -2,01m erhalten, die Unterkante lag zwischen -1,41m und -1,46m. Das Fundament war etwa 0,2m stark und bestand aus Rollsteinen, die in die schwarze Erde eingetieft waren. Diese Mauer ließ sich über die ganze Breite der Aushubgrube für den Neubau, d.h. sowohl im West- als auch im Ostprofil, beobachten. Die Mauer war 0,4m breit. An diese Ostwestmauer setzte im rechten Winkel eine Nordsüdmauer an von ca. 0,7m Breite. Nach Norden zu war sie weitgehend entfernt worden. Im Nordprofil von Suchfeld 1 war sie nur mehr als Ausrißgrube zu erkennen. Etwa 2,4m westlich der Ostwestmauer konnte die Ausrißgrube von ca. 0,65m bis 0,7m Breite einer parallel verlaufenden Mauer beobachtet werden. Im Westprofil erstreckte sich über der Ausrißgrube der Mauer eine Brandschicht auf -2,14m, die nach Norden zu nicht mehr weiter beobachtet werden konnte. Das Rollschotterfundament der Mauer lag zwischen -2,26m und -2,82m.

Nördlich der erhaltenen Ostwestmauer wurde im Ostprofil eine schmale Brandschicht, die von Norden nach Süden von -2,12m auf -2,42m abfiel, beobachtet. Sie reichte bis zum Fundament der Mauer. Südlich der Mauer war sie im Ostprofil nicht mehr zu beobachten.

⁶ Herrn G. DEMBSKI sind sämtliche Bestimmungen römischer Münzen zu verdanken.

Darunter schloß eine schwarze fundleere Erdschicht an.

Im Nordprofil konnte die Brandschicht nicht mehr beobachtet werden. Jedoch zeigte sich auf dieser Höhe eine deutliche Trennlinie zwischen grauschwarzer und schwarzer Erde mit Rollsteinen und Ziegelbruch.

Im Südprofil südlich der Mauerausrißgrube fand sich in -1,9m bis -2m eine Planierschicht mit kleinen Steinen, Ziegelbruchstücken, Mörtelresten und vielen Keramikscherben der Römerzeit. Im Westteil des Südprofiles ließ sich in -2,2m eine bis zu 4cm starke Brandschicht feststellen.

Etwa 6m südlich des Suchfeldes 1 wurde Suchfeld 2 mit einer Seitenlänge von 3m ausgehoben. Die Nordostecke war durch ein rezent es Kanalrohr gestört. In bis zu -1,6m wurden in der schwarzen Erde zahlreiche Fragmente römerzeitlicher Keramik sowie ein Bruchstück einer kräftig profilierten Fibel⁷, eine Bronzesonde, ein As des Hadrian, ein As, Antoninus Pius, 139 n.Chr., ein Centenionalis, Constantius II, 355 - 361 n.Chr. und zahlreiche Tierknochen gefunden. Im Bereich von Suchfeld 2 dürfte daher eine Abfallgrube mit den Ausmaßen von 1,8m zu 2,4m angeschnitten worden sein. Die größte Tiefe lag in -3,6m.

Da beabsichtigt war, die gesamte Baugrube auf -1,9m bzw. -2m maschinell abzuheben, um das Westprofil mit Spritzbeton zu festigen, wurde zwischen lfm 6 und lfm 11 an der westlichen Grundstücksgrenze - von Süden nach Norden gemessen - das Suchfeld 3 eröffnet.

Bei lfm 7 und 10 ließen sich zwei parallel verlaufende Mauerzüge, die zudem parallel zu der Ostwestmauer des Suchfeldes 1 lagen, erkennen. Die Mauerbreite betrug jeweils 0,5m. Die südliche Mauer in einer Tiefe von -1,75m war bis auf die letzte unterste Steinlage ausgerissen, die Bruchsteine und Rollsteine waren mit Mörtel verbunden. Die noch erhaltene Maueroberkante bei lfm 10 lag bei -1,85m und die Unterkante bei -2m. Die beiden Mauern verliefen im Abstand von 2,6m. Das entspricht dem Abstand der Mauern im Suchfeld 1.

Die Mauern im Südteil des Grundstückes konnten nach Osten zu bis in eine Länge von 3,7m für die Mauer von lfm 7 und 2,3m für die Mauer von lfm 10 beobachtet werden.

Unter den zahlreichen römerzeitlichen Fundstücken, die aus dem Suchfeld 3 geborgen wurden, sind bei lfm 5 südlich der Mauer auf -1,8m ein Dupondius, Hadrian, 134 - 138 n.Chr., bzw. bei lfm 7 ein Denar, Antoninus Pius, 146 - 147 n.Chr., und zwischen -1,6m und -2m ein Fragment einer norisch-pannonischen Gürtelschnalle⁸ sowie ein Gürtelbeschlag aus Bronze mit Trompetenmuster hervorzuheben. Zwischen lfm 5 und 6 in der Erweiterung von Suchfeld 3 in -1,6m in der Südostecke ein Dupondius, Marc Aurel, 171/2 n.Chr., zwischen lfm 6 und 7 in -1,3m bis -1,4m ein Denar, Vitellius, April - Oktober 69 n.Chr., bei lfm 7 zwischen -1,6m

⁷ H. SEDLMAYER, Die römischen Fibeln von Wels, Quellen und Darst. zur Geschichte v. Wels, Sonderreihe zum JMVWels 4, 1995, Taf. 21, Nr. 157, S. 90 ff.

⁸ O.u. S. KLADNIK, Maria Saal, FÖ 29, 1990, S. 234 f. u. Abb. 899.

und -2m unter Waagriß eine Spielmarke aus Bein; bei lfm 10 zwischen -1,6m und -1,8m eine Bronzenähnel.

Südlich des Suchfeldes 3 nahe der südlichen Grundstücksgrenze wurde zwischen -1,9m und -2m nahe der Dr. Koss-Straße das Fußfragment einer zweigliedrigen kräftig profilierten Fibel mit Kopfplatte⁹ gemeinsam mit Terra Sigillata aus Mittelgallien und Rheinzabern sowie Gebrauchskeramik gefunden.

Im Westprofil der Baugrube wurde bis etwa lfm 6 der sterile Schotter nicht erreicht, obwohl bis in eine Tiefe von -3m gegraben wurde. Zwischen lfm 8 und 10 wurde in -2,2m eine Schotterlinse angetroffen.

Zwischen lfm 12 - 15 wurde in -1,6m bis -2m ein Denar, Severus Alexander für J. Mamaea, gefunden.

Zwischen lfm 20 und 25 in -0,6m bis -2m wurden sehr viel römerzeitliche Keramik und Bronzefunde wie etwa eine Pinzette angetroffen.

Bei lfm 25 wurde die Ostwestmauer von Suchfeld 1 angeschnitten. Zwischen lfm 28 und 35 wurde eine Nordsüdmauer beobachtet, die in Richtung und Stärke der zum Teil ausgerissenen Nordsüdmauer des Suchfeldes 1 entspricht.

Bei lfm 28 beträgt der Abstand vom Westprofil 1,6m, bei lfm 35 0,6m. Die Unterkante des Mauerrestes lag bei -2,5m.

Bei den Mauerresten zwischen lfm 40 und 43 in -1,9m dürfte es sich um rezenten, zum abgerissenen Gebäude gehöriges Mauerwerk handeln.

Bei lfm 47 und 48 wurde an der NW-Ecke der Baugrube ein Estrichband mit darüberliegender 2cm starker Brandschicht beobachtet, die in -1,1m liegt. Darüber lagen Putzstücke, die teilweise bemalt waren. Nahe der nördlichen Grundstücksgrenze in -1,9m wurde ein As, Antoninus Pius, geborgen.

Die Baugrube wurde nach Osten zu auf ca. 19m erweitert. In der Südhälfte zeigte sich zwischen -0,8m und -2,4m eine Schicht aus schwarzer Erde, vermischt mit kleinen Schottersteinen bis etwa lfm 12.

Zwischen lfm 2 und 3 wurde eine Rollschotterlage von 60cm Breite zwischen -2m und -2,5m beobachtet.

Zwischen lfm 6,9 und 7,5 zeigte sich ein weiteres Rollschotterpaket von 0,6m Breite, das vermutlich als Fundament einer Ostwestmauer zu interpretieren ist. Die Oberkante lag in -1,5m und die Unterkante in -2,5m. Bei lfm 13 - 21 zeigte sich in 2m unter der Oberkante eine Brandschicht. Unter den daraus geborgenen Funden sind eine eingliedrige Fibel A 238h¹⁰, eine Bronzesonde, das Fragment eines Gußiegels und ein Dupondius, Hadrian, 119 - 121 n.Chr. in -0,8m sowie Keramikscherben, darunter Fragmente von Terra Sigillata aus Oberitalien, Süd- und Mittelgallien und Rheinzabern, hervorzuheben;

Bei lfm 16 - 20 wurde ein stark verriebenes As des Hadrian sowie ein Fragment

⁹ H. SEDLMAYER, vgl. Anm. 7, S. 184 f., Nr. 158.

¹⁰ H. SEDLMAYER, vgl. Anm. 7, S. 184 f., Nr. 160 und S. 90 f.

¹¹ H. SEDLMAYER, vgl. Anm. 7, S. 184 f., Tafel 21, Nr. 162.

einer Bronzefibel mit Spiralkonstruktion¹¹ zusammen mit Terra Sigillata aus Oberitalien, Mittelgallien und Rheinzabern gefunden. Zwischen lfm 20 und 24 wurde in derselben Schicht ein Sesterz, Traian, 103 n.Chr., gefunden.

Bei lfm 21 wurde westlich das Ostprofil, 16,4m vom Westprofil entfernt, ein Mauerversturz beobachtet.

Bei lfm 26 wurde die ausgerissene Ostwestmauer aus dem Suchfeld 1 angeschnitten. Beim Aushub für eine Rampe für den Bagger zwischen lfm 20 und 30, also östlich des alten Kellers zwischen lfm 25 und 32, wurde in -0,6m eine Brandschicht in schwarzer Erde festgestellt. Daraus wurden folgende Münzen geborgen: ein Dupondius / As, Antoninus Pius, 159 - 161 n.Chr., ein Antoninian, Gordian III, 241 - 243 n.Chr., ein As der Zeit Vespasians - Septimius Severus, bei lfm 30 in -1m ein Denar, Severus Alexander, 227 n.Chr., die Fundschichten zwischen lfm 28 und 38 waren fast fundleer.

Von lfm 32,52 bis lfm 33,10 reicht die Rollschotterlage I mit der Unterkante in -2,8m und erhaltener Oberkante in -2,13m. Von lfm 33,10 bis 37,70 zieht von Süden nach Norden ansteigend ein bis zu 10cm starkes Estrichband A, im Süden liegt die Oberkante in -1,87m, die Unterkante in -1,97m, im Norden liegt die Oberkante in -1,7m und die Unterkante in -1,75m. Der sterile Schotter setzt bei lfm 32 in -3,10m an und steigt bis lfm 35 auf -2,6m. Zwischen Schotter und Estrich A befindet sich eine Schicht schwarzer Erde.

Auf dem sterilen Schotter erhebt sich zwischen lfm 35 und 35,6 das Rollschotterpaket II mit der Unterkante in -2,52m und der Oberkante in -1,7m. Es wird von Estrich A überlagert.

Zwischen lfm 37,7 und 38,2 setzt der Mauerrest III aus Bachsteinen mit Mörtel an, der in Ostwestrichtung verläuft. Die Unterkante liegt bei -2,45m, die erhaltene Oberkante in -1,15m Tiefe. Unter dem Mauerrest schließt zunächst schwarze Erde an, darunter ab -2,5m die sterile Schotterschicht. Von dieser Mauer zieht ein Estrichrest in -1,96m nach Norden zu, darüber eine Brandschicht. Der Estrich endet bei lfm 41,5. Die darüberliegende Brandschicht reicht bis lfm 41,9, darüber liegt eine hellgraue Erdschicht mit Ziegelbruch. Daraus stammt unter anderem ein Bronzebeschlag mit Silberpatinierung. Etwas westlich des Ostprofils der Baugrube wurden im Zuge der Aushubarbeiten bei lfm 38 ein Mauerrest mit daran westlich anschließender Ziegelmauer vermutlich eines Gewölbes freigelegt. Die Unterkante lag in -2,2m. Nach Abbruch des Mauerrestes nach Osten zu wurde ein Estrichrest in -1,96m Tiefe freigelegt, vgl. Ostprofil.

Zwischen lfm 39 und 43 wurden im Südprofil teilweise in Versturzlage Reste eines Ziegelgewölbes mit Keilziegeln, 13 - 15cm zu 19 - 20cm in den Maßen, beobachtet. Die Gewölbe standen rechtwinkelig zueinander und dürften von einem Hypokaustum stammen. Die Oberkante des Gewölbes liegt bei -1,6m. In -2m wurde eine ausgeprägte Brandschicht beobachtet. Eine sorgsame Dokumentation war aufgrund des rasch vorangetriebenen Baggeraushubes nicht möglich.

Zwischen lfm 43 und 44,7 wurden Aufschüttungshorizonte oberhalb des Niveaus des Estrichs der beschriebenen Brandschicht beobachtet.

Zwischen lfm 44,7 und 45,3 wurde ein weiteres Rollschotterfundament IV mit der Unterkante in -2,8m und der Oberkante in -2,05m freigelegt.

Zwischen lfm 47,14 und 47,8 wurde nochmals ein Rollschotterfundament V mit einer Oberkante in -1,87m und einer Unterkante in -2,05m beobachtet.

Der Abstand zwischen Fundament IV und V betrug zwischen 1,74m bis 1,8m. Über beide Fundamente zog ein Estrich hinweg. Darunter ist das Stratum mit dunkelgrauer und schwarzer Erde verfüllt.

Über dem Estrich befand sich eine Planierschicht mit Mörtel mit Brandresten.

Im östlich anschließenden Teil wurde im Jahr 1995 der Asphalt und der Schotterunterbau, der zwischen ca. 0,6m bis 1m mächtig war, maschinell abgehoben. Wiederum wurden darunter eine Schicht schwarzer Erde mit Verputz und Mörtelstücken, Scherben von Terra Sigillata und Gebrauchskeramik sowie Bruchstücke von Ziegeln angetroffen.

Das Areal wurde an der nördlichen Grundstücksgrenze von Ost nach West in lfm 0 - 20 und an der westlichen Mauer des neuerrichteten Gebäudes von Norden nach Süden in 0 - 48 eingeteilt.

An der nördlichen Grundstücksgrenze im Nordprofil wurden zwischen lfm 13 und 16 drei Bögen eines Ziegelgewölbes freigelegt mit der Oberkante in -1,23m und der Unterkante in -1,43m.

Bei lfm 11 im Nordprofil und 5m von Norden nach Süden gemessen, wurde eine Mauer von 0,55m bis 0,6m Breite mit der Oberkante in -1,28m und der Unterkante in -2,29m freigelegt. Flußsteine waren mit Mörtel verbunden, die Mauerkanten waren verputzt. Sie verlief von Norden nach Süden und konnte bis lfm 21 von Norden nach Süden gemessen beobachtet werden. In der umgebenden Erdschicht wurden römische Keramik- und Putzstücke geborgen.

Von lfm 7 - 15 (von Norden nach Süden gemessen) wurde ein 5 - 6cm starker Estrichband mit der Oberkante in -1,29m und der Unterkante in -1,36m beobachtet.

Bei lfm 12,42 (N - S) bzw. 7,8 (O - W) setzte eine Ostwestmauer an die Nordsüdmauer an mit einer Breite von 0,6m - 0,65m.

Von lfm 14 bis 18 wurde ein Estrich beobachtet, der bis zur Westkante der Nordsüdmauer reichte. Die Oberkante lag bei lfm 14 in -1,28m, die Unterkante in -1,29m, bei lfm 18 lag die Oberkante in -1,3m, die Unterkante in -1,1m. Die Schicht darüber enthielt viele Fragmente römischer Keramik.

Von lfm 20 - 22 (N - S) und lfm 15 (O - W) wurde eine 10cm mächtige Brandschicht in -1,15m unter dem Asphalt beobachtet. Ab lfm 22 (N - S) zeigten sich deutlich weniger Keramikfragmente.

Bei lfm 21 wurde ein in Ostwestrichtung verlaufendes Rollschotterfundament beobachtet.

Bei lfm 20 (N - S) und lfm 7 (O - W) wurde ein Mauerrest angetroffen, ebenso bei lfm 23 ein Rollschotterfundament mit darüberliegender Mörtelschicht, die in

-1,7m Tiefe lag. Bei lfm 25 (N - S) zeigte sich im Südprofil eine Rollierung, darüber ein Estrich und eine Brandschicht. Das Estrichband fiel von Ost nach West von -1,10m bis auf -1,4m Unterkante bei lfm 9,5 (O - W).

Ab lfm 9,5 (O - W) setzte etwas tiefer ein ebenso aus Rollierung, Estrich und Brandschicht zusammengesetztes Stratum ein, das wiederum nach Westen zu abfiel, Unterkante des Estrichs von -1,6m bis -2m verlaufend.

Bei lfm 26 wurde in ca. 2m Tiefe eine Grube mit Knochen beobachtet.

Bei lfm 30 wurde ein weiteres Rollschotterfundament angeschnitten. Bei lfm 34 (N - S) und 12,3m von der Westmauer des neuerrichteten Gebäudes entfernt, wurde die Steineinfassung eines Brunnens mit einem rezenten Rohr freigelegt.

Bei lfm 36 (N - S) auf Höhe von K.J.-Platz 31 wurde in -3,8m eine Brandschicht und eine Art Grube von 2qm beobachtet. Unterhalb der Brandschicht mehrten sich die Keramikfragmente.

Die Südostecke der Baugrube wies bis in -2m rezente Störungen auf. Im Südprofil an der südlichen Grundstücksgrenze setzte die Kulturschicht in -1,3m ein und reichte bis in -2,5m. Im Ostteil des Profils wechselten Brand- und Mörtelstraten einander ab. Von lfm 3 bis 14,5 (O - W) lag das Estrichband in einer Tiefe von -2,14m und war ca. 10cm stark; von lfm 9 bis 12,2 in einer Tiefe von -2,34m nur mehr 6cm und von lfm 12 bis 14,5 in -2,4m 2 - 4cm mächtig.

Zusammenfassung:

Über das ganze Grabungsareal hinweg wurden Mauerzüge freigelegt, die nicht exakt im rechten Winkel zueinander standen. Die Mauerbreite betrug zwischen 40cm und 65cm. Zumeist waren nurmehr die Rollschotterfundamente bzw. manchmal noch wenige Lagen vermörtelter Flußsteine erhalten. Sowohl eine Ostwestmauer als auch eine Nordsüdmauer konnten bis über eine Länge von 18m bzw. 15m verfolgt werden. Der Zusammenhang der Mauern im Westteil der Baugrube mit jenen im Ostteil ist zu vermuten, jedoch aufgrund der starken Behinderungen durch die Aushubfirma nicht völlig zu belegen.

Zwischen den Mauern ließen sich Mörtelstriche und Brandhorizonte beobachten. Im Nordteil der Baugrube wurden zweimal Reste von Hypokausten angeschnitten.

Die große Menge an Kleinfunden, darunter sehr viel Terra Sigillata, Gebrauchskeramik, einige Fibeln, Bronzenadeln, Beschlagstücke etc. weisen auf die Siedlungstätigkeit hin. Bronzereste und Gußtiegel, die besonders im Südostteil der Baugrube vorgefunden wurden, lassen auf Handwerkstätigkeit schließen. Abgesehen von Münzen des 4. Jahrhunderts n.Chr. reichen die Kleinfunde nicht bis in die Spätantike. Der Schwerpunkt des Fundmaterials liegt wie so oft bei Grabungen in Wels im 2. und 3. Jahrhundert n.Chr.



Abb.1 Ehemaliges Gebäude Dr. Koss-Straße 4-6.

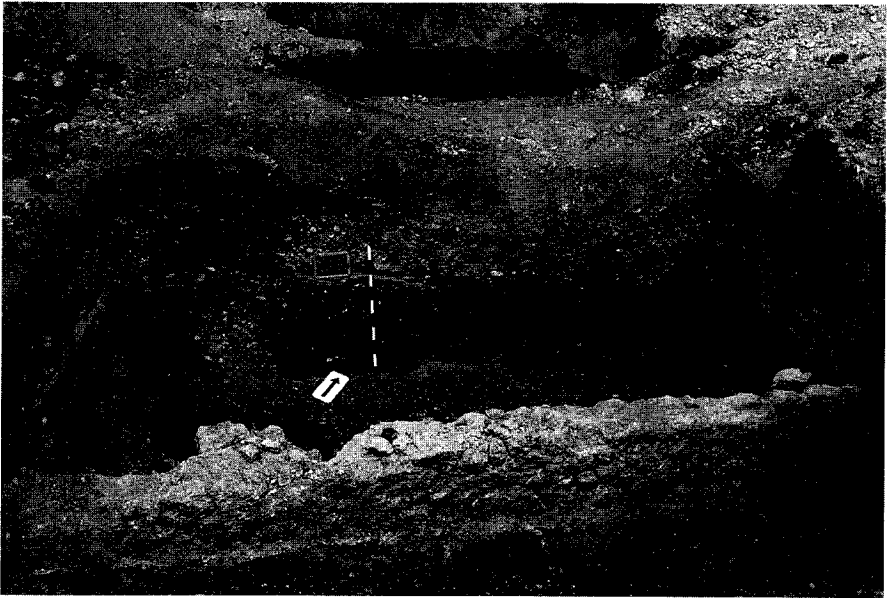


Abb. 2 Suchfeld 1 mit Ostwestmauer und teilweise ausgerissener Nordsüdmauer.

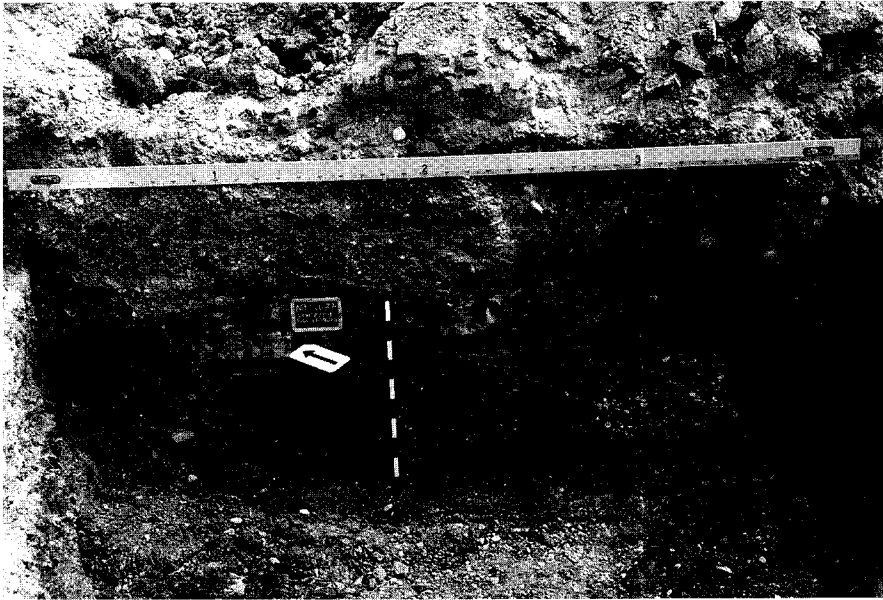


Abb. 3 Suchfeld 2, Südhälfte, Ostprofil mit ausgerissener Ostwestmauer.



Abb. 4 Suchfeld 3 mit Ostwestmauern.

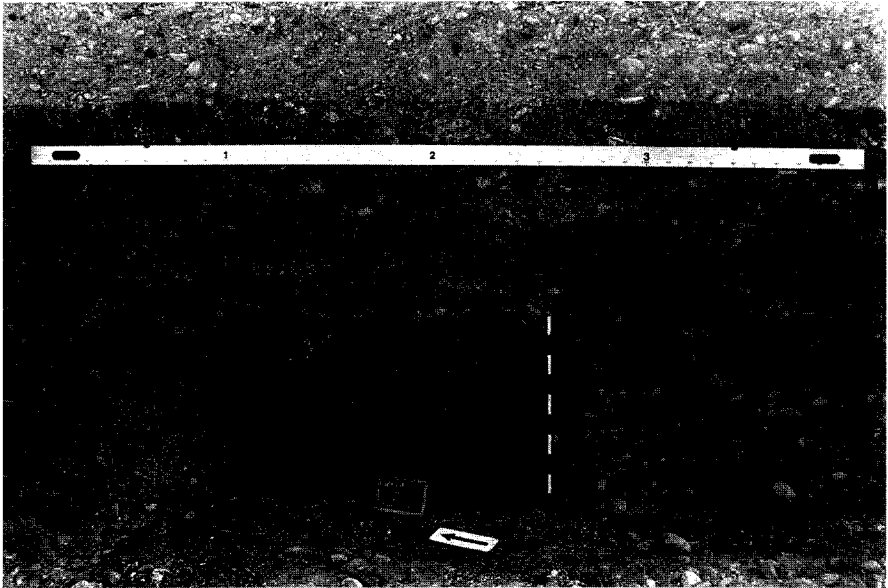


Abb. 5 Ostprofil etwa 19m von der westlichen Grundstücksgrenze an der Dr. Koss-Str. entfernt;
lfm 44 - 48.

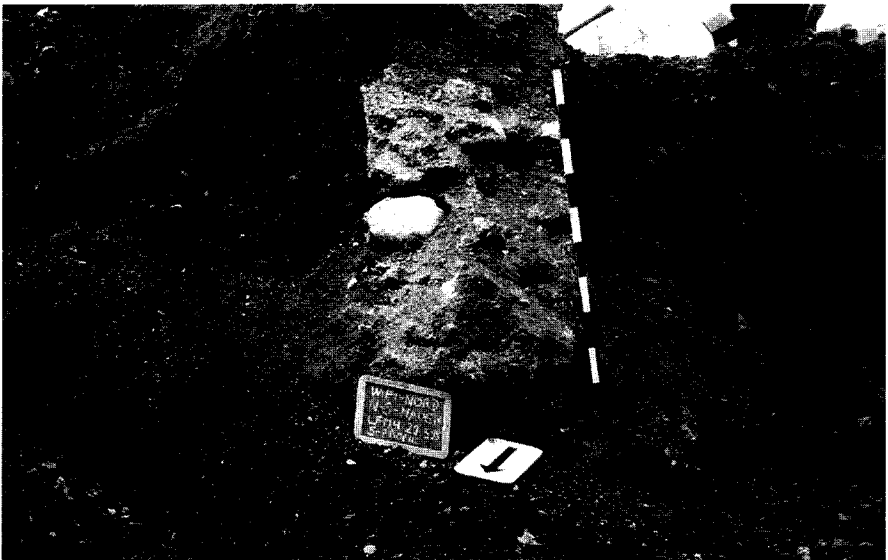


Abb. 6 Nordsüdmauer im Ostteil der Baugrube.

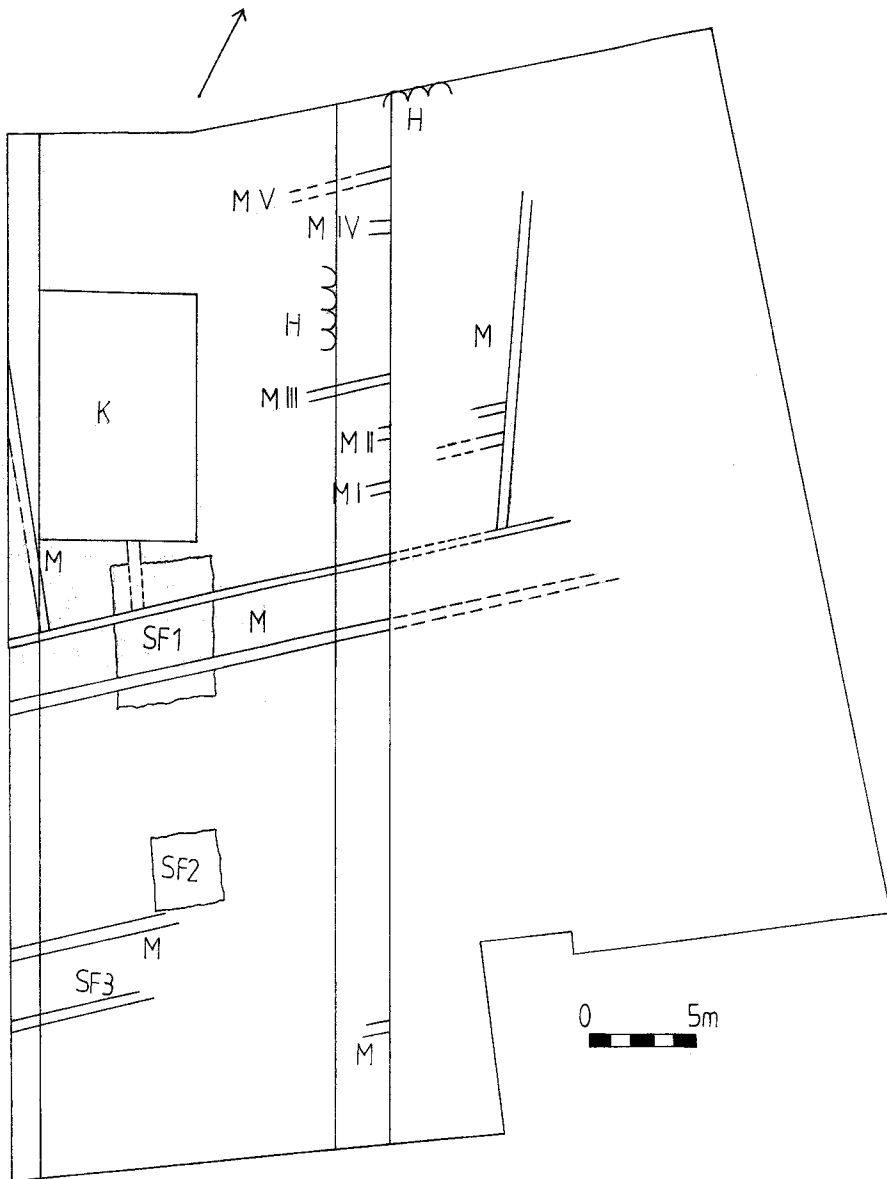


Abb. 7 Die im Jahr 1994 und 1995 bebauten Grundstücke Parz. 775/1 und 776/1 mit eingetragenen römerzeitlichen Befunden.

H - Hypokaustum

K - Keller des abgebrochenen Hauses

M - Mauer, römerzeitlich

SF - Suchfeld